



Was machst du daraus?



Impulse und Materialien zur Folge 4 Biografiekarten

Die folgenden Aufgaben knüpfen an die Idee der Podcastfolge an, dass religiöse Erfahrungen nicht immer leicht in Worte zu fassen sind. Gerade Kinder drücken ihre Gedanken, Fragen und Gefühle häufig eher in Bildern, Symbolen oder Geschichten aus. Zeichnerische Aufgaben eröffnen deshalb einen niedrigschwelligen Zugang zur Auseinandersetzung mit Religion: Sie ermöglichen es Kindern, eigene Erfahrungen sichtbar zu machen, ohne dass sie diese bereits vollständig sprachlich formulieren müssen

Meine Glaubens-Spur

In dieser Aufgabe erstellen die Kinder eine einfache „Glaubenskarte“. Sie zeichnen Elemente aus ihrem eigenen Leben, die sie mit Religion oder Glauben verbinden. Dazu können Orte (z. B. Kirche, Zuhause, Schule), Menschen (Familie, Freund:innen), Ereignisse (z. B. Weihnachten, Taufe) oder Gefühle und Fragen gehören. Die einzelnen Elemente werden durch Linien oder Wege miteinander verbunden.

Die Aufgabe unterstützt Kinder dabei, Glauben als etwas zu verstehen, das mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Durch die Gestaltung einer Karte wird sichtbar, welche Erfahrungen oder Beziehungen für sie eine besondere Bedeutung haben. In der anschließenden Gesprächsphase können Leitfragen helfen, die Zeichnungen zu erschließen, etwa:

- Was steht in deiner Karte in der Mitte?
- Gibt es etwas, das weit weg ist?
- Gibt es etwas, das du noch suchst oder nicht ganz verstehst?

Dabei ist wichtig, dass die Lehrkraft keine Bewertung vornimmt. Unterschiedliche Erfahrungen und auch Unsicherheiten gehören selbstverständlich zur religiösen Entwicklung.

Alternative Aufgabe: Unsichtbares sichtbar machen

In dieser Variante arbeiten die Kinder mit einzelnen Begriffen wie Hoffnung, Glaube, Vertrauen, Zweifel oder Geborgenheit. Zu einem ausgewählten Begriff gestalten sie ein Symbol oder ein Bild, das ihrer Vorstellung entspricht. Anschließend können sie ihr Bild in der Gruppe vorstellen und erklären, warum sie gerade dieses Symbol gewählt haben.

Diese Aufgabe macht deutlich, dass religiöse Themen oft mit Erfahrungen verbunden sind, die schwer zu beschreiben sind. Bilder und Symbole eröffnen hier einen Zugang, der Kindern erlaubt, persönliche Bedeutungen auszudrücken. Gleichzeitig lernen sie, dass unterschiedliche Bilder und Deutungen nebeneinander stehen können.

Pädagogischer Fokus

Beide Aufgaben fördern eine subjektorientierte Auseinandersetzung mit Religion. Kinder erleben, dass ihre eigenen Erfahrungen, Fragen und Vorstellungen ernst genommen werden und Teil religiöser Bildungsprozesse sind. Zeichnerische Ausdrucksformen unterstützen dabei, individuelle Zugänge sichtbar zu machen und Gespräche über Glauben, Hoffnung oder Zweifel anzuregen.



Meine Glaubensspur



Zeichne eine Glaubenskarte von deinem eigenen Leben.

Überlege: Welche Dinge haben für dich etwas mit Religion, Glauben oder Kirche zu tun?

Das können zum Beispiel sein:

- Orte (z. B. Kirche, Zuhause, Schule)
- Menschen (z. B. Familie, Freund:innen, eine wichtige Person)
- Ereignisse (z. B. Weihnachten, Taufe, ein besonderes Fest)
- Gefühle oder Fragen (z. B. Freude, Hoffnung, Zweifel)

Male diese Dinge auf dein Blatt.

Verbinde sie mit Linien oder Wegen, so wie sie in deinem Leben zusammenhängen.





Unsichtbares sichtbar machen



Manche Dinge, die mit Glauben zu tun haben, kann man schwer erklären. Oft helfen Bilder oder Symbole, um zu zeigen, was man denkt oder fühlt.

Wähle einen der folgenden Begriffe aus:

Hoffnung – Glaube – Vertrauen – Zweifel – Geborgenheit

Überlege:

Wie könnte man diesen Begriff in einem Bild oder Symbol darstellen?

Aufgabe:

1. Male ein Symbol oder ein Bild, das für dich zu diesem Begriff passt.
2. Überlege dir kurz, warum du dieses Bild gewählt hast.

Denke daran:

Es gibt keine richtigen oder falschen Bilder.

Jede Darstellung zeigt eine eigene Idee oder Erfahrung.

